

# Wenn der Vater im Gefängnis sitzt

**JVA KÖLN** Kindern soll der Besuch bei den inhaftierten Eltern erleichtert werden

VON CLAUDIA HAUSER

Viele Mädchen und Jungen, die ihren Vater oder ihre Mutter im Gefängnis besuchen, wissen nicht, wo diese wirklich sind. Aus Scham erzählen die Eltern ihnen, dass Papa dort arbeitet oder die Anstalt ein Krankenhaus ist. Doch die Kinder fragen: „Wieso kann Papa nicht bei uns wohnen?“, wollen sie wissen oder „Bekommt er dort genug zu essen?“

Klaus Roggenthin von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe sagt: „Wenn die Eltern

„**Wenn die Eltern verurteilt werden, sind auch die Kinder bestraft**“

Klaus Roggenthin

verurteilt werden, sind auch die Kinder bestraft.“ Viele entwickelten Angststörungen, seien traumatisiert – auch, weil sie sich oft schuldig fühlen.

Mit dem bundesweit einzigartigen Projekt „Bindungsräume“ soll Kindern der Besuch in der Justizvollzugsanstalt Ossendorf nun erleichtert werden. Mit Hilfe von Studenten der Alanus-Hochschule in Alfter wurden die tristen Besucherräume verschönert. Die Studenten haben großformatige Naturmotive in warmen Farben gestaltet, die nun über den Tischen hängen, an denen die Familien sitzen, wenn sie sich einmal pro Woche sehen können. „Für die Angehörigen ist es schrecklich, hierher zu kommen“, sagt JVA-Leiterin Angela Wotzlaw. „Viele schämen sich, einige inhaftierte Frauen wol-

len deshalb auch nicht, dass ihre Kinder kommen.“ Am Eingang werden auch Kinder durchsucht, sie müssen sich ausziehen, weil die Justizbeamten verhindern wollen, dass etwa in Windeln Drogen ins Gefängnis geschmuggelt werden.

Ein Bär namens „Buddy“ soll den kleinen Besuchern den Weg durch die bedrückenden Gänge künftig erleichtern. Die Studentin Luisa Tegtmeyer hat sich den Bären ausgedacht und ein Buch geschrieben und illustriert. „Buddy soll ein Freund für die Kinder werden, der dasselbe erlebt hat wie sie“, sagt die 21-Jährige. Denn in ihrer Geschichte ist auch der Vater des Bären im Gefängnis. Tatzenabdrücke auf dem Boden weisen nun den Weg von der Pforte zum Besuchsraum. Aquarellbilder des Bären hängen an den Wänden. Und Luisa hat auch einen Prototyp für einen echten Teddy zum Buch entworfen, der nun in der Schneiderei der JVA hergestellt und für 9,50 Euro verkauft wird.



Luisa Tegtmeyer mit „Buddy“, dem Teddybären Foto: Grönert